

ner Fertigstellung des Manuskripts nicht vor Ende 2020 zu rechnen. Für die formale Überarbeitung und Recherchen für die Kommentierung wurde dem Bearbeiter die Unterstützung der Mainzer Arbeitsstelle zugesagt.

Dr. Johannes Deißler widmete sich im Berichtszeitraum der systematischen Erschließung der umfangreichen Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart bei sechs Archivaufenthalten. Ergänzend erfolgte die Bestandsaufnahme der durch Publikationen und durch online oder im Archiv-Intranet verfügbare Findbücher aufgearbeiteten Bestände. Dabei konnten die Bestände bis A 319, punktuell auch Bestand B erschlossen werden. Die Nachweise wurden in einer Liste (u. a. mit Angabe von Datum, Ort, Kurzinhalt [mit Datierungszeile], Besiegelung, Nachweis im Archiv, Belege, Kanzleivermerk, Bemerkungen) verzeichnet. Diese umfasst zurzeit folgende 667 Nachweise, ist jedoch zum Teil noch nicht bereinigt und dürfte noch Dubletten enthalten, weil einige Belege noch nicht eingesehen oder Abschriften im Detail abgeglichen worden sind. Die Nachweise aus C etwa stammen überwiegend aus dem durch acht Publikationen aufgearbeiteten Bestand C 3 (Reichskammergericht), beschränken sich aber auf reine Jahresangaben, so dass sie noch nicht zugeordnet werden konnten. Zugleich dürften sich weitere, bislang in der Liste noch nicht verzeichnete Nachweise ergeben, weil weitere, nur in Stuttgart vorhandene Findbücher durchzusehen sind.

Im Berichtszeitraum erschienen ist Heft 33 „Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des deutschen Bundeslandes Niedersachsen (mit Ausnahme der HAB Wolfenbüttel)“, das Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig nach Vorarbeiten von Stefanie Kaminski, Joachim Kemper, Dieter Rübsamen und Thomas Willich bearbeitet und damit ein durch häufige Bearbeiterwechsel und Unterbrechungen gekennzeichnetes Vorhaben zu einem guten Abschluss gebracht hat. Das Heft wurde ebenfalls bei der Vortragsveranstaltung in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die an der **Wiener Arbeitsstelle** unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Lackner erarbeiteten Hefte 34 und 35 mit Urkunden aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien für die Jahre 1476–1479, bearbeitet von Dr. Kornelia Holzner-Tobisch, und 1480–1482, bearbeitet von Dr. Petra Heinicker und Dr. Anne-Katrin Kunde, wurden 2018 zur Begutachtung bei der Publikationskommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie beim Wissenschaftsfonds (FWF) eingereicht. Nach einer Begutachtungsdauer von über einem Jahr konnten die Bände dem Böhlau-Verlag zum Druck übergeben werden und sollen um die Jahreswende erscheinen.

Wie geplant wurde von Dr. Kornelia Holzner-Tobisch und Prof. Dr. Ferdinand Opll mit der Bearbeitung der Bestände des Wiener Stadt- und Landesarchivs (WStLA) begonnen und rund 180 sehr elaborierte Regestenentwürfe für die Zeit von 1440–1459 erarbeitet. Dr. Daniel Luger (Universität Wien), der den letzten Regestenband aus Beständen des HHStA Wien (Jahre 1489–1493) ehrenamtlich bearbeitet, konnte seine Edition des königlichen Gerichtsbuchs (1442–1451) – das älteste erhaltene und bislang kaum bekannte Protokollbuch des Kammergerichts – wesentlich vorantreiben und publizierte 2018/19